



Schweigen ist Gold

Dank ihrer humorvollen Art und ihrer starken Bühnenpräsenz ist jeder Live-Auftritt mit Sarah Maria Sun ein unvergessliches Erlebnis – von der Zeitschrift Opernwelt wurde sie zweimal als Sängerin des Jahres nominiert. Aber auch mit ihren CD-Einspielungen setzt die Sopranistin, die mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Kent Nagano und Susanna Mälkki zusammenarbeitete, starke Akzente. Viele ihrer rund vierzig CD-Aufnahmen wurden mit Preisen ausgezeichnet. Für ihr neues Album SILENCE IS GOLDEN (HÄNSSLER CLASSIC) hat sich die Stimmakrobatin einmal mehr mit ihren beiden langjährigen Kammermusikpartnern Jan Philip Schulze (Klavier) und Kilian Herold (Klarinette) zusammengetan. Bei diesen drei Ausnahme-Musikern kann man mit zahlreichen Überraschungen rechnen – vom stimmlichen Einsatz Herolds und Schulzes bis zu Percussion oder rhythmisiertem Gelächter am Klavier. „SILENCE IS GOLDEN ist ein Dramey Album. Wir haben sehr verschiedene Arten von Humor zusammengebracht: von zynisch über bittersüß bis rauschhaft und viele Zustände darüber hinaus. Wir glauben daran, dass Humor uns einen Blick auf ernste Themen aus guter Distanz ermöglicht.“ Das Repertoire reicht von Schubert bis in die Gegenwart, von Ligeti bis Lutfak, von Britten bis Bernstein. Es enthält die Ersteinspielung ihrer Trio Version von Ligetis *Mysteries of the Macabre*, die Ersteinspielung von Aperghis *Le rire physiologique* und zahlreiche weitere Köstlichkeiten: Knapp siebzig Minuten, gefüllt mit Musik und Texten, die den Zustand „unröstlicher Heiterkeit“ ausloten.



Franz Schubert (1797-1828)

[1] Der Hirt auf dem Felsen D 965 (1828)

George Gershwin (1898-1937)

[2] The Man I love (1924)

Benjamin Britten (1913-1976)

[3-6] Cabaret Songs (1937-39)

Benj Pasek (*1985) & Justin Paul (*1985)

[7] In Short aus Edges (2015)

Leonard Bernstein (1918-1990)

[8] What a moie aus Trouble in Tahiti (1952)

[9-10] Sonata for clarinet and piano op. 1 (1942)

György Ligeti (1923-2006)

[11-13] Drei Lieder nach Attila József (1950)

Georges Aperghis (*1945)

[14] Le rire physiologique (1982)

Steven Lutvak (1959-2023)

[15] I don't understand the Poor aus A Gentleman's Guide to Love and Murder (2013)

György Ligeti (1923-2006)

[16] Mysteries of the Macabre (live, 1978)

Sarah Maria Sun *Sopran* | Kilian Herold *Klarinette* | Jan Philip Schulze *Klavier* | HÄNSSLER CLASSIC | HC 24016 | VÖ 7. MÄRZ 2025

„Was ich an der Musik der Gegenwart befriedigend finde, sind die immer neuen Inhalte, die neuen Fragestellungen, die einen unmittelbaren Bezug zu meinem täglichen Leben und zum aktuellen gesellschaftlichen Diskurs herstellen“, sagt Sarah Maria Sun. Was sie antreibt, ist eine große Neugier, „eine bestimmte Vorstellung davon zu entwickeln, wie Klänge, Figuren, Charaktere oder auch Strukturen klingen können, wenn ich sie auf dem Papier sehe.“ Seit 2022 ist Sarah Maria Sun Professorin für Zeitgenössische Musik an der Musikhochschule Basel, eine Aufgabe, die sie mit viel Engagement und Herzblut wahrnimmt. Freudig und unbefangen wechselt Sarah Maria Sun zwischen den Genres, verbindet Klassik mit Jazz und Pop. Es gibt für sie keine Schubladen, keine Etiketten à la E- und U-Musik, nur gute Musik, die es lohnt, entdeckt zu werden.

Für ihr neues Album SILENCE IS GOLDEN hat sich Sarah Maria Sun mit ihren Langjährigen musikalischen Partnern zusammengetan, die ihre Entdeckerlust teilen. Klarinetist **Kilian Herold** begann seine Karriere als Soloklarinetist der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und ist regelmäßiger Gast bei Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und dem Royal Concertgebouw-Orchester. Wie seine beiden Mitstreiter ist er leidenschaftlicher Kammermusiker. Der Pianist **Jan Philip Schulze** ist Liedpianist, Kammermusiker und Spezialist für Neue Musik. Seine zahlreichen CD-Einspielungen wurden u. a. 2021 mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

„In der zeitgenössischen Musik führt kein Weg an ihr vorbei. Um die 400 Uraufführungen hat Sarah Maria Sun bestritten, und dies mit einer Ausdrucksenergie, die man auf der Opernbühne selten antrifft.“ Jürgen Otten in der Opernwelt

Mit viel Fingerspitzengefühl haben die drei das Programm für ihr Album SILENCE IS GOLDEN zusammengestellt und gewähren einen tiefen Einblick in ihre Überlegungen zum Programm:

***Franz Schuberts** Spätwerk „**Der Hirt auf dem Felsen**“ für Sopran, Klarinette und Klavier ist Auslöser, Keimzelle, Inspiration für eine ganz Reihe späterer Komponisten in gleicher Besetzung. Für uns drei markiert er die Keimzelle unserer Besetzung und steht so folgerichtig am Beginn unserer CD.*

*Die Naivität von **Benjamin Brittens** „**Cabaret Songs**“ entgeistert und entzückt uns zugleich, und wir müssen über uns selbst in ihnen lachen. Die Musik wandert perfekt auf dem schmalen Grat zwischen Tragik und Komik.*

*Bereits in den 1950er-Jahren übte **Leonard Bernstein** in seiner Arie „**What a Movie**“ Kritik am Spießertum und an den hohlen Idealen des amerikanischen Traums und parodierte Hollywoods kolonialistische Vereinnahmung indigener Kulturen, in denen Menschen of Color häufig als exotische Kulisse für weiße Hauptfiguren dienen mussten.*

***György Ligeti** war 27 Jahre jung, als er seine „**Drei Lieder nach Attila József**“ komponierte. Diese Lieder, klar und reduziert in ihrer Form, verzichten auf jede überflüssige Note und sind dennoch tief emotional, farbenreich und persönlich. Bereits die Wahl der Kunstliedform war im damaligen politischen Klima in Ungarn ein mutiges Unterfangen. Kunstlieder galten als rückschrittlich und bürgerlich, sodass Ligeti sie nur im Geheimen komponieren konnte. Er selbst sprach später von einer „Kultur des geschlossenen Zimmers“. Seine **drei Arien aus der Oper „Le Grand Macabre**“ inszenierte Ligeti als satirische Grotteske, die uns mal erschreckt, mal zum Lachen bringt. In dieser neuen Trio Version können wir uns Ligetis virtuose Ideen zuwerfen, verrückte Kontrafagott-Soli in die Bassklarinette übertragen, theatralische Momente in Body-Perussion umwandeln und zu dritt singen. Hinzugefügt haben wir nichts - gewonnen haben wir einen Klassiker à trois.*

*Außerdem ist die **Ersteinspielung von Georges Aperghis Klavierlied „Le Rire Physiologique**“ zu hören – ein Vortrag über die Physiologie des Lachens. Während die Sängerin ans Publikum referiert, kämpft der Pianist mit allen Mitteln darum, nicht zu lachen. Er verliert den Kampf gegen ihre subversive Manipulation.*

*Der Song „**I don't understand the Poor**“ des 2023 leider verstorbenen amerikanischen Komponisten **Steven Lutvak** „rangiert unter Gesellschafts-Satire – doch tatsächlich lässt sich dieser Song mühelos als politischer Kommentar zu diversen aktuellen Autokraten deuten. Und über deren Erfolge könnte man täglich weinen – würden wir uns und unsere Lebensqualität damit nicht ihrer Macht ausliefern und ihnen noch in die Hände spielen. Ist es also nicht besser, einen Witz über sie zu machen?*

Die facettenreichen Lieder und Stücke des Albums stimmen ebenso heiter wie nachdenklich, sie geben neue Denkanstöße und man wünscht sich nur eines: dass dieses Trio nicht in goldenem Schweigen verstummt.

 Bettina Schimmer

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 23
bettina.schimmer@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de